



Symptome und Krankheitsverläufe

Borreliose wird von Ärzten zwar noch immer in drei Stadien eingeteilt; doch die Übergänge von einem in ein anderes sind geprägt von uneinheitlichen Zeitverläufen und Symptomen. Dass sich Borreliose in jedem Stadium heilen lässt, wie man vor einigen Jahren noch behauptete, gilt heute als fraglich. Allerdings kommt es immer wieder zu Spontanheilungen und jahrelangen Intervallen der Beschwerdefreiheit.



Die sogenannte Wanderröte (Erythema migrans) entwickelt sich um die Einstichstelle als Fleck oder Ring. Aber nicht jede Infektion meldet sich mit dieser – nicht immer kreisrunden – Wanderröte.

Erregertypen

In Westeuropa sind von den Erregerisolaten aus Zecken jeweils 40 Prozent den Spezies *B. afzelii* und *B. garinii* zuzuordnen. Bei Hautmanifestationen (Erythema migrans, Acrodermatitis chronicans atrophica, ACA) wird am häufigsten *B. afzelii* und bei neurologischen Krankheitsbildern *B. garinii* nachgewiesen. Für die Arthritis wird eine wichtige Rolle für *B. burgdorferi* angenommen. (Quelle: Prof. Dr. med. H.-J. Hagedorn, Herford)

Symptome im ersten (Früh-)Stadium

Leitsymptom: Wanderröte (Erythema migrans)

Im ersten Stadium – ohne oder mit Wanderröte (Erythema migrans) – lokalisiert sich der Erreger durch Eigenbeweglichkeit noch im Bereich der Infektionsstelle. Die Borreliose „stret“, so nennen es die Mediziner, wenn nach etwa zehn Tagen – manchmal auch erst nach einigen Wochen – das „Erythema migrans“ erscheint. Dieses Symptom zeigt an, dass sich die Erreger über den Blut- oder Lymphweg in



den gesamten Organismus ausbreiten. Die Latenzzeit – die Zeit zwischen Infektion und dem Auftreten erster Symptome – kann zwischen drei Tagen und acht Jahren betragen.

Nur rund 50 Prozent der Infizierten können sich an die verräterische Wanderröte erinnern, die um die Stichstelle entsteht. Diese Rötung sieht bei jedem anders aus. Mal ist es ein faustgroßer Fleck, mal nur pflaumengroß, mal länglich, mal kreisrund, mal mit scharfem Rand, mal verschwommen am Rand, mal kräftig rot, mal fast violett, mal ganz schwach gerötet (wird unter Wärmelampe dunkler), mal mit einem Durchmesser von bis zu 80 Zentimetern oder größer. Sie zeigt sich auch als roter Ring oder Doppelring, der sich um den Stich bildet. Je nach Stichstelle kann der rote Ring so groß sein, dass nur eine rötliche Bogenlinie zu erkennen ist, die sich beispielsweise über den halben Rücken zieht. Möglich sind auch mehrere Rötungen, die scheinbar nicht im Zusammenhang mit einer Stichstelle stehen. Tätowierte haben schlechte Karten, ebenso Frauen, die sich den Zeckenstich beim Urinieren in der Hocke zugezogen haben. Erstens sucht an dieser Stelle niemand nach Zecken und zweitens würde sich eine Rötung gar nicht von der sowieso gut durchbluteten Schleimhaut farblich absetzen.

Liegt die Stichstelle an einer schwer einsehbaren Körperstelle, wird sie entweder rein zufällig entdeckt oder gar nicht und damit die Chance zur sofortigen Diagnose und Therapie verpasst. Pusteln oder Bläschen innerhalb der Röte weisen auf eine gemischte Infektion mit weiteren von der Zecke übertragenen Keimen hin oder auf Keime, die durch Kratzen in die Stichwunde gebracht wurden.

Nicht jeder Hausarzt ist in der Lage, diese Röte zu diagnostizieren. Da wird schon mal Kortison-Salbe verordnet, unter der die Röte entweder wegstreift oder eher zufällig verschwindet, statt als wichtiges Indiz für eine Zeckeninfektion gedeutet zu werden. Streifen des Erythema migrans werden fälschlicherweise gelegentlich als Stauungserscheinungen durch Krampfader diagnostiziert. Die meisten Rötungen verschwinden auch ohne Salbe von selbst. Arzt und Patient glauben dann, die Infektion sei spontan von selbst ausgeheilt – ein Trugschluss.

Schützen Antikörper vor neuen Infektionen?

Borrelien-Antikörper stellen keine Immunität her. Aber eine Studie in den USA berichtete über das Phänomen auf der Insel Block Island vor der Küste des US-Bundesstaates Rhode Island, dass Menschen mit mehreren Zeckenstichen häufiger juckende Hautreaktionen registrieren würden als Menschen nach einem Erst-Stich. (Quelle: *Borreliose Magazin* 12)



Das Lymphozytom

Ansammlungen von Lymphozyten, einer Untergruppe der Leukozyten (weißen Blutkörperchen), vornehmlich am Ohrläppchen, an der Brustwarze, im Bereich des Hodens und am Ellbogen, galten bis vor einigen Jahren als Zeichen einer Re-Infektion. Dafür gibt es derzeit keinen wissenschaftlichen Beweis. Außerdem können Lymphozytome an allen Körperstellen entstehen.



Ein Borrelien-Lymphozytom entwickelt sich bevorzugt an Ohrläppchen, Brustwarzen oder wie hier im Bild am Ellbogen.

Polytope/multiple Erytheme

So bezeichnet man Rötungen an mehreren Körperstellen. Sie sind meist ein Zeichen, dass die Erreger bereits über die Blutbahn in die Haut eingedrungen sind. Auch wenn kein Erythema migrans auftritt, heißt das nicht, dass keine Infektion stattgefunden hat. Einigermäßen sicheres Wissen bringt eine doppelte Blutuntersuchung (ELISA + Western Blot) frühestens drei bis sechs Wochen nach dem Stich. Für Wahrscheinlichkeit des Stadiums I sprechen folgende Symptome:

Allgemeinsymptome aller Erkrankungsstadien

Relativ viele Patienten beobachten eine leichte Erkältung, eine Art grippalen Infekt ohne Husten und Schnupfen, aber mit Kopf- und Gliederschmerzen, Abgeschlagenheit, Fieberschüben, manchmal auch Lymphknotenschwellungen, die sie aber nicht mit dem Zeckenbiss in Verbindung bringen. Diese Symptome unterscheiden sich nicht von denen eines wirklichen grippalen Infekts.

Auch diese allgemeinen Symptome, zum Teil Einzelfälle, wurden nach einer Borrelien-Infektion im ersten Stadium beobachtet:

- Bauchschmerzen,
- Bindehautentzündung,



- Bronchitis,
- Durchfall,
- Entzündung der Lymphbahnen (roter Streifen wie bei einer Blutvergiftung),
- Erbrechen,
- Gelenkschmerzen,
- Gelenkschwellungen,
- Gewichtsabnahme,
- Haarausfall,
- Herzstolpern,
- Missempfindungen an Armen und Beinen,
- Muskel-, Bänder-, Faserschmerzen (Fibromyalgien),
- Nackensteifigkeit,
- Rückenschmerzen,
- Schluckbeschwerden,
- Schweißausbrüche,
- Schwindelattacken,
- Trockenheitsgefühl im Hals,
- Übelkeit.

Symptome des zweiten und dritten (chronischen) Stadiums

Bleibt das Frühstadium unentdeckt und vor allem unbehandelt, steigt das Risiko, dass die Infektion in ein chronisches (drittes) Stadium mit schweren Spätfolgen übergeht. Als chronisch zählt in der Regel alles, was länger als sechs Monate bis ein Jahr existiert. Häufig wird die Borreliose erst in den fortgeschrittenen Stadien richtig zugeordnet und diagnostiziert, weil viele Anfangssymptome als harmlose Unpässlichkeiten und vorübergehende Wehwehchen abgetan werden. Wer geht schon wegen einer Erkältung zum Internisten.

Augen

Alle Teile des Auges, von der Aderhaut bis zur Netzhaut und vom Glaskörper bis zur Vorderkammer, können von Borrelien besiedelt sein. Seltener ist der Sehnerv beteiligt, dafür aber die Netzhaut. Vor allem im chronischen Stadium kann es zu einer



Schrotschuss-Retinopathie kommen, die zu einer Gesichtsfeldeinengung (Tunnelblick, Schwarze Flecken) führen kann.

Weitere Symptome:

- Rotes Auge (Regenbogenhautentzündung),
- Lichtempfindlichkeit,
- Schmerzen hinter dem Augapfel,
- Bewegungsschmerz,
- Doppelbild-Wahrnehmung,
- Verschwommen-Sehen,
- Horner-Syndrom,
- Gesichtsfeld-Ausfälle,
- Entzündung der mittleren Augenhaut (Uveitis),
- Entzündung der Aderhaut des Auges (Choroiditis) mit vorübergehendem Sehschärfenverlust.

Erschöpfung, Müdigkeitssyndrom

Inwieweit das „Chronische Erschöpfungssyndrom“ (CFS/Chronic Fatigue Syndrome) eine eigenständige Erkrankung oder ein Symptom der Borreliose ist, dafür gibt es keinerlei Studien oder wissenschaftliche Ansätze. Tatsache ist, dass fast alle an Borreliose Erkrankten dieses Symptom als das am längsten anhaltende beschreiben, das selbst nach Abklingen aller anderen Symptome noch nach einem Jahr zu beobachten sei.

Fibromyalgien

Unter Fibromyalgien (Muskel-, Bänder- und Faserschmerzen) leidet schätzungsweise eine Million Menschen in Deutschland. Die Häufigkeit der Erkrankung verhindert, dass ein Arzt gleich an Borreliose denkt. Fibromyalgien sind eine Form des Weichteilrheumatismus, deren Entstehung ungeklärt ist. Die schmerzlichen Erscheinungen ergreifen den gesamten Bewegungsapparat, oft um die Hals- und Lendenwirbelsäule beginnend, auch an den Schultern, im Nacken, an den Oberarmen und Oberschenkeln und am Gesäß.